

Kleine Erlebnisse

Autor(en): **Schumann, Inge**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gutes Bauen, schönes Wohnen, gesundes Leben**

Band (Jahr): - **(1949)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-650946>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Erlebnisse

Lächle nicht, wenn ich über eine kleine Fahrt schreibe, heute, wo lange Strecken im Flug zurückgelegt werden und jeder gern sich den Anschein des Weitgereisten, Weltgewandten gibt. Ich muß es einmal sagen, wie sehr ich es liebe, mit dem Bummelzug aus der Stadt hinaus seeaufwärts zu fahren, gerade jetzt, da mittags eine blasse Sonne über der Landschaft liegt und hinter den Einstiegsenden ein Schwall frischer Luft zur Wagentüre hereinströmt. Man muß sich in eine Fensterecke setzen und hinausschauen, an nichts denken wollen, nicht lesen, nicht arbeiten und nur die wechselnden Bilder draussen ganz unmittelbar und augenblicksartig auf sich wirken lassen. Es ist mittags kurz vor zwei Uhr, und der Gegenzug bringt Ströme von Berufstätigen in die Stadt. Auf dem Perron stehen die Wartenden und vertreten sich ein bißchen die Füße, denn es ist zeitweise noch kalt. Die Dastehenden sind beladen mit Netzen und Taschen; ein Herr hat die Aktenmappe unter den Arm geklemmt, um sich eine Zigarette anzuzünden, und ein kleiner Schüler beißt gerade kräftig in seinen Dessertapfel. Nichts Fieberhaftes, nichts vom Atem der großen Welt, der uns doch immer beim Betreten der Hauptbahnhofhallen mit leisem Schauer überrieselt, ist auf der Vorstadtstation zu spüren. Es ist guter, bürgerlicher Alltag, vertraut und liebenswürdig, und so durchs Fenster gesehen, entbehrt er nicht eines gewissen Zaubers.

Wir verlassen bald auf unserer Fahrt den Bereich der Mietskasernen, wo vor den Fenstern Wäschestücke hängen und in der Küche die Hausfrau steht und das Geschirr abwäscht. Die Landschaft lockert sich auf, flache Siedlungshäuser wechseln mit hübschen und wüsten Villen ab, und im Vorbeifahren sieht es aus, als hätte der liebe Gott sie gleichsam aus seiner großen Spielzeugschachtel willkürlich über das Land zerstreut. In den Gärten sind die Blumenrabatten teilweise abgedeckt, und die anmutige Brunnenplastik, die sich im Sommer hinter blühenden Sträuchern und Stauden halb versteckt, scheint sich jetzt ihrer Nacktheit beinahe zu schämen. Auf dem Neubau haben die Arbeiter eben ihre Bretterbude verlassen, aus der noch gemütlicher Rauch zieht, aber dazwischen leuchtet immer wieder der See, und das kahle Geäst der Bäume zeichnet sich klar wie auf einer Tuschzeichnung von seiner grauen Fläche ab. Station reiht sich an Station, wie Perlen auf eine Schnur, und immer stiller wird das Land. Die Ankunft des Zuges vermag den kleinen Bahnhof kaum aus seinem mittäg-

lichen Schlaf zu wecken. Das Fräulein im Kiosk beugt sich durch den Ausschnitt der bunten Blätterwand, aber nur Kinder streifen um ihr Papierhaus. Etwas abseits steht eine Gruppe schwarzbekleideter Leute. Sie fahren wohl zu einer Beerdigung, denn sie halten Kränze in den Händen, und die Hüte der Frauen sind schon ein wenig verjährt, wie es oft bei Dingen geschieht, die man nicht täglich anzuziehen pflegt.

Nun fahren wir an der Gärtnerei vorbei, und das bedeutet für mich das Zeichen, daß ich aufsteigen und mein Gepäck vom Träger herunterholen muß. Unten am Bahndamm liegen die langen Beete, von Rauhreif leicht überzuckert, und weiter drüben am See stehen die Bänke der kleinen Anlage traurig verlassen. Ich weiß, daß sie nächstens in den ersten Frühlingstagen wieder dicht besetzt sind, wenn die Frauen mit Stricktrumpf und Kinderwagen am See sitzen und sich an der Sonne und an ein bißchen Klatsch erwärmen. Und auch am Abend... doch dies kann ich nicht zu Ende denken, da mein Zug hält und mir nur wenig Zeit zum Aussteigen bleibt.

Nun stehe ich selber auf dem stillen Bahnsteig, grüße das Fräulein im Kiosk wie eine alte Bekannte und warte auf meine Freunde. Vielleicht sitzt jetzt im Zug, der langsam wieder anrollt, auch jemand und denkt: Schon wieder eine Station. Immer dieser Halt, wegen der paar Leute. Der Kiosk, natürlich, der Vorstand, die Bauernfrauen - kenne ich alles.

Aber es ist nicht so - man kennt nie alles, das erfährt man stets wieder neu, wenn man eine Fahrt macht - sei es in oder aus der Stadt; es gibt immer wieder neue Erlebnisse, kleine und große. Auch die kleinen sind nicht zu verachten...

Inge Schumann.

Ein betäubender Wald

Vor einiger Zeit machte sich der amerikanische Gelehrte John Drugue von der Harvard-Universität auf den Weg, um den sogenannten Traumwald an Oberlauf des St.-John-Flusses, unweit der Goldküste, zu erforschen. Eingeborene hatten die Kunde mitgebracht, daß alle Menschen und Tiere, die diesen geheimnisvollen Wald durchqueren, unweigerlich einschlafen würden. Tatsächlich fand der Forscher in dem angeführten Gebiet zwar eine üppige Vegetation, aber kein Tier. Wie ihm die Eingeborenen prophezeit hatten, überkam ihn selbst, nachdem er tiefer in den Wald eingedrungen war, ein Schlaf mit «wunderbaren Träumen». Er nahm Blätter und Rinden der Bäume dieses sonderbaren Waldes mit nach Hause und stellte gemeinsam mit Botanikern fest, daß die Baumrinde ein Narkotikum ausströmte, das dem Hasechisch äußerst ähnlich war und wie dieses imstande war, kleinere Lebewesen zu töten und größere in einen rauschähnlichen Schlaf zu versetzen.

hs.

Sonnenbäder zu jeder Jahreszeit - auch für Sie!

Die Strahlen der Belmag-Bergsonne bräunen, stärken, beleben und erfrischen wunderbar. Die kleinen Bergsonnenmodelle sind für jedermann erschwinglich! Die Belmag-Bergsonne kann auch gemietet werden, unter voller Anrechnung der bezahlten Miete bei nachträglichem Kauf.

BELMAG
Bergsonne

BELMAG Beleuchtungs- und Metallindustrie AG., Zürich

Coupon: An die Belmag Zürich, Bubenbergstraße, Tel. (051) 33 22 33

Senden Sie mir kostenlos Ihre Aufklärungsschrift «Ein neuer Weg zu Gesundheit und Lebensfreude».

Name u. Adresse:

BREVO-Feuerlösch-Apparate

der zuverlässige, leistungsfähige und seit Jahren bewährte Feuerschutz

Offerten und Beratung durch die Generalvertretung

Ad. Leutwyler Chamerstraße 79 Zug Telefon (042) 4 17 47

Vögel Söhne



Zürich 3

Mech. Schreinerei

Friesenberg-Haldenstrasse Telefon 33 03 30

Neubauten Umbauten Reparaturen

Dauerhafter, billiger bauen mit



norm
gesetzlich geschützt

Bauteilen



Kellerfenster



Kohlensäure



Lichtschreibtisch

Ab Lager lieferbar

Brief- und Milchkasten
Kellerfenster und -Türen
Kohlensäure
Ventilationsfenster
Stab- und Gitterroste
Schuhkratzeisen
Teppichrahmen
Waschhängen
Teppichklappische
Kleiderschränke

Liefertermin auf Anfrage:

Garagatore
Klappstapfen
Zählerschränke
Fensterzargen
Fensterbänke
Rolladenkasten
Türzargen

Spezialprospekte und norm. Mittellagen verlangen

Metallbau AG
Zürich 47 Aiblerfelden

Anemonenstrasse 40 Telefon (051) 27 06 25

Ein guter Parkettboden kann nur durch das Spezialgeschäft ausgeführt werden

Wir stehen Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung:

Gebrüder A. & P. Aberli, Aemlerstraße 39, Zürich	Telephon 33 19 82
A. Bänziger & Co., Gerechtigkeitsgasse 7, Zürich	23 73 64
Walter J. Beyeler, Lavendelweg 7, Zürich	46 60 41
J. Durrer GmbH, Stomenstraße 11, Zürich	27 42 99
Christian Feuz, Hardstraße 67, Zürich	23 89 06
Paul Häberli, Dietzingerstraße 15, Zürich	33 63 27
Arthur Huber, Birnmensdorferstraße 297, Zürich	33 39 21
Jakob Künzler, Münchhaldenstrasse 6, Zürich	24 57 21
Lingoflor AG, Hallenstrasse 15, Zürich	32 42 88
Konrad Maier, Seebahnstraße 113, Zürich	33 71 80
Hans Michel & Söhne, Scheuchzerstr. 164, Zürich	26 14 72
Willy Siegrist, Hardstraße 4, Zürich	23 49 83
Tröndle & Weber GmbH, Wasserwerkstr. 31, Zürich	28 61 31
Louis Amstad, Bankweg, Wohlen	6 14 38
Willy Berberich, Rosenbergstraße 9, Wallisellen	93 23 54
Rudolf Brunner, St. Georgenstrasse 16, Winterthur	2 66 82
Walter Eng, Höfli, Mändedorf	92 94 34
Eduard Temperli, Ebnetstraße 6, Winterthur	2 65 63

Vereinigung der Parkettgeschäfte von Zürich und Umgebung